

# Oberurseler Bürgerfreund

## Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: Monatlich Mark 3,20 frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich Mark 9,60 ohne Bestellgeld. Postfachkonto: Frankfurt a. Main 10 392.



Anzeigenpreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum für einheimische Anzeigen 50 Pfg., für auswärtige 60 Pfg. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Reklamen pro Zeile 1,50 M. :: Gegr. 1863 :: Telef. Nr. 109.

### 50 Jahre Zentrum.

Die Zentrumsparlei begeht heute am 28. Okt. eine denkwürdige Feier; die fünfzigste Wiederkehr ihres Gründungstages. Ein halbes Jahrhundert bedeutet schon für den Einzelmenschen einen bedeutenden Lebensabschnitt, in viel höherem Maße trifft das aber zu auf eine so große und einflussreiche politische Partei, wie das Zentrum sie darstellt. Es hat berechtigten Grund, mit hohem Stolz und tiefer Freude zurückzublicken auf das halbe Jahrhundert seines Bestehens; denn eine lange Reihe von Erfolgen und die unerschütterliche, von festem Vertrauen in die Führerschaft getragene Anhänglichkeit gewaltiger Massen bezeugen Taten der Partei, die deren Anhänger zu stolzer Genugtuung allen Anlaß geben. Der organisatorisch grundlegende Ausgangspunkt der Partei ist in dem Soester Programm vom 28. Oktober 1870 zu erblicken. In diesem waren schon die Richtlinien enthalten, die heute fundamentale Grundzüge der Zentrumsarbeit und Zentrumspolitik sind, und die vor allem der Durchsetzung und Erhaltung des echten Christentums als der höchsten moralischen Kraft der Menschheit gelten. Der geschichtlichen und tatkräftigen Umsetzung dieser Richtlinien in die Tat hat die Partei des Zentrums ihre glänzenden Erfolge in hohem Maße mit zu verdanken.

Die „Kölnische Volkszeitung“, das führende rheinische Zentrumsorgan, bringt aus Anlaß des für die Partei freudvollsten Tages einen längeren Aufsatz, aus dem wir im Hinblick auf die geschichtliche Bedeutsamkeit des Ereignisses hier die folgenden Sätze wiedergeben:

„Mit seinen fünfzig Jahren ist das Zentrum heute, wo wir so viele junge Parteien haben, eine der ältesten. Aber es ist, soviel es auch angefochten wird, auch eine der lebenskräftigsten deutschen Parteien. Es geht, wie doch einmal ausdrücklich festgestellt sein mag, überall vorwärts in seinen Organisationen. Das Zentrum hat auch eine Zukunft, nicht nur die große Vergangenheit, deren wir heute mit Stolz gedenken dürfen. Das Werden der Zentrumsparlei vollzog sich in mehreren zeitlich und räumlich getrennten, aber vom gleichen Geiste diktierten Schritten. Es kam aus dem Volke heraus; die Presse, die Katholikentage, welche der katholische Volksteil sich geschaffen in einer Zeit, da seine politisch-parlamentarische Vertretung noch mancherlei Schwankungen ausgesetzt war, sie standen Pate bei der Gründung der Partei, die selbst jede konfessionelle Einseitigkeit abschließend, durch den ihr ausgenötigten Kampf doch bestimmt war, der stärkste Schild des deutschen Katholizismus zu werden. In der Presse erklang der erste Beifall in jenem Artikel der Kölnischen Volkszeitung vom 11. Juni 1870, der keinen geringeren wie Peter Reichensperger zum Verfasser hatte. Und schon am 29. Juni 1870 folgte die erste Beschlussfassung einer Katholikentagsversammlung, der Essener nämlich, die als dritte der seit 1868 alljährlich abgehaltenen Versammlungen der katholischen Vereine von Rheinland und Westfalen sich mit den schwebenden politischen Fragen und Aufgaben befaßte. Wie schon deren Artikel Reichenspergers in der Kölnischen Volkszeitung so gipfelte auch der Beschluß der Essener Versammlung in der Aufstellung eines Wahlprogramms für die im Herbst bevorstehenden preussischen Landtagswahlen. Dann kam der deutsch-französische Krieg, der den Sturz des französischen Kaiserthums zur Folge hatte und für Deutschland die politische Einigung bringen mußte. Diese Forderung wurde alsbald auch von den deutschen Katholiken in der ihrer grundsätzlichen Auffassung entsprechenden Form des Bundesstaates erhoben und fand so ihren Niederschlag in dem dritten Programm, das als das Soester Programm besondere historische Bedeutung erlangt hat. Denn dieses Programm wurde richtunggebend nicht nur für die Stel lungnahme der preussischen Katholiken bei den Landtagswahlen vom November 1870, sondern auch für den Zusammenschluß und die parlamentarische Betätigung der auf dieses oder ähnliche Programme gewählten Abgeordneten, also vor allen Dingen für die von ihnen am 13. Dezember 1870 vollzogene Gründung der Zentrumsparlei. Im Aufbau wie in wichtigen Einzelheiten finden wir dieses Programm zwar schon im Entwurf Reichenspergers und dann etwas eingehender in dem Essener Programm vorgezeichnet, so in der Forderung der Unabhängigkeit der Kirche, der konfessionellen Schule, der Wahrung des christlichen Charakters der Ehe und Familie, des föderalistischen Prinzips und der Selbstverwaltung, der Beschränkung der Staatsausgaben. Aber in der Durcharbeitung zeigt sich, wie inzwischen die politischen Grundgedanken schon schärfere Gestalt und Klarheit gewonnen und in ihren Folgerungen weitere Gebiete in das Programm einbezogen haben. So tritt bereits die Forderung wirklicher Parität auf, so namentlich auch ein Kern wirtschafts- und sozialpolitischer

Forderungen. Bezeichnend ist, daß in diesem, von Katholiken geschaffenen politischen Programm ebensowenig wie in seinen Vorläufern vom 11. und 29. Juni auch nicht ein Satz sich findet, der als eine Beschränkung auf den katholischen Volksteil oder gar als eine Verletzung Andersgläubiger, geschweige denn als eine konfessionelle Kampfansage gedeutet werden könnte.

Wenn wir uns die Tage ihrer Begründung vor Augen führen, steht vor uns zugleich die ruhmreiche Geschichte ihrer ersten schweren Kämpfe, die sie siegreich bestand, steht vor uns ein halbes Jahrhundert, das immer reich war an Kämpfen, ernstern Erprobungen nach außen und nach innen, vor allem aber reich an aufbauender Arbeit, an hingebender Arbeit für die Volksgemeinschaft, der sich die Partei schon in jenen Jahren nicht entzog, in der sie nicht nur die Kette, sondern auch das Schwert in festen Händen zu halten und zu führen gezwungen war. Seit dem Tage insbesondere, da ihr größter Gegner, Bismarck, erkannte, daß er diese Partei und die hinter ihr stehenden Volksmassen im Ausbau des Reiches nicht entbehren konnte, gibt es keinen Markstein in der inneren Entwicklung, keine große gesetzgeberische Tat, an der das Zentrum nicht hervorragend beteiligt gewesen wäre. Es half in den Schutzjollen dem Reiche sein wirtschaftliches und finanzielles Rückgrat geben, die Grundlage auf der Landwirtschaft und Industrie nach Zeiten schweren Darniederliegens zu Kraft und Blüte gelangen konnten. Es drängte aber zugleich auf jene glänzende Reihe sozialer Einrichtungen und Gesetze hin, die den Nachteilen einer einseitig kapitalistischen Entwicklung im Interesse der Schwächeren nach Möglichkeit zu begegnen suchten. Und es war dabei immer wieder ein eindringlicher Mahner, daß über der materiellen Wohlfahrt der idealen Güter nicht vergessen werde. Es hat immer darauf hingewiesen, daß nur auf dem Boden christlicher Grundzüge, christlicher Gerechtigkeit und Volksgemeinschaft Staat und Gesellschaft gedeihen können. Getreu seinem ersten Wahlprogramm schützte es die Rechte aller Glieder des Reiches und nahm sich der Selbstverwaltung mit Nachdruck an gegen übertriebenen Zentralismus und Bürokratismus, gab aber auch dem Reiche, was ihm zulangt, um ein einiges und starkes Deutschland zu schaffen.

### Vermischte Meldungen.

**Berlin, 28. Oktbr. (Priv.-Tel.)** Wie die Blätter in Besprechung der gestrigen Reichskanzlerrede hervorheben, trug der Eröffnungstag der Reichstagsdebatte im Reichstag nicht das Gepräge eines großen Tages, und wer eine Sensation erwartete, sei nicht auf die Kosten gekommen. Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ bemerkt, daß der Reichskanzler auf alles Reithorische völlig verzichtet habe. Desto stärker habe seine Rede gewirkt. Nüchternere Sachlichkeit sei das einzige, zu dem man noch ein wenig Vertrauen aufbringen könne. Die habe Fehrenbach gestern zu Worte kommen lassen.

Die „Germania“ schreibt: Reichskanzler Fehrenbach hat in nüchternere Sachlichkeit ausgesprochen, daß wir militärisch gebrochen und politisch stillgelegt sind. Dieser Tatsache mag das Kabinett fest ins Auge sehen. Es kann nichts anderes als ein Kabinett der Arbeit sein.

Das „B. L.“ glaubt dem, was der Reichskanzler Positives gesagt hat, ohne weiteres zustimmen zu können. Gegenüber dem angekündigten Gesetz über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues müsse er sich allerdings seine Kritik vorbehalten. Das Blatt unterstreicht die pazifistischen Darlegungen des Kanzlers und seinen Hinweis darauf, daß Deutschland von den Alliierten die Erfüllung der Zusage erwarte, auf einer neuen gemeinsamen Konferenz die Frage der Wiedergutmachung endgültig zu regeln.

**Berlin, 27. Oktbr. (WB.)** Die Preussische Landesversammlung beriet heute zum erstenmale über den Gesetzesentwurf über weitere Beihilfen zu den Kriegsvollfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände. Für den Zweck der Vorlage werden der Regierung bis zu 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Der Entwurf geht an den Hauptauschuß.

**Berlin, 28. Oktbr. (WB.)** In der Berliner Polizeistunde wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß die englische und französische Mission wegen angeblich übermäßigen Lichtverbrauchs in Berlin vorstellig geworden sind. Es bestehe ein Widerspruch zwischen der Behauptung deutscherseits, daß das Kohlenabkommen von Spa für die deutsche Industrie ruinös sei und der Tatsache, daß Berlin sich mit Licht viel weniger einschränke wie London und Paris. Außerdem heißt es, daß die Bergarbeiter des Ruhrgebietes geltend gemacht haben, daß Berlin nicht vor den Städten des Industriegebietes bevorzugt werden dürfe. Der Minister des Innern hat tatsächlich die Polizeistunde noch nicht verkürzt, sondern nur die Verfügung des Bundesrates wieder in Geltung gesetzt, die generell die 11 Uhr Polizeistunde anordnet.

**Berlin, 28. Oktbr. (Priv.-Tel.)** Wie dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ aus Dresden gemeldet wird, hat der Minister des Innern zwei Offiziere der Landesicherheitspolizei sofort entlassen, weil sie angeblich in Verbindung mit der Organisation Escherich in Chemnitz stehen. Die Untersuchung geht weiter. Sie richtet sich anscheinend auch gegen den General Senft.

**Berlin, 27. Oktbr. (WB.)** Das vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Schiedsgericht hatte darüber zu entscheiden, ob den im Zeitungsstreik entlassenen Arbeitern der Lohn voll zu zahlen sei. Das Schiedsgericht wurde vom Referenten Dr. Brahn als Vorsitzenden geleitet und bestand aus Universitätsprofessor Dr. Kaskel und Schriftsteller Dr. Potthoff als unparteiischen Beisitzern und aus je zwei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In einem Streit, so lautet der Schiedsspruch, liegt in der tatsächlichen Verweigerung der indirekten Streikarbeit eine Arbeitsverweigerung, die zu fristloser Entlassung berechtigt. Die bloße Erklärung aber, daß ein Arbeiter indirekte Streikarbeit nicht leisten werde, berechtigt nicht zur Entlassung. Im vorliegenden Falle werden die Arbeitgeber trotzdem zu voller Bezahlung der Streikstage verurteilt, weil sie den vom Buchdrucker tarif vorgeschriebenen Schlichtungsweg nicht erschöpft hatten, ehe sie die Entlassungen vornahmen.

**Berlin, 28. Oktbr. (Priv.-Tel.)** Wie der „Berl. Lokal-Anzeiger“ mitteilt, wurden von der Berliner Kriminalpolizei in den Amorsäfen der Zahnmeister Berndt und Feldwebel Teubner verhaftet, die beide in der Abwühlungsstelle des Sturmbataillons 3 in Potsdam angestellt waren. Sie hatten in den letzten 6 Monaten rund 2 Millionen Mark Abwühlungsgelder unterschlagen und bis auf den Rest von 78 000 Mark in Berliner Bergnügungslotolen verjubelt. Es habe sich herausgestellt, daß die beiden Verhafteten vorbestrafte Verbrecher seien.

**Berlin, 27. Oktbr. (Priv.-Tel.)** Der Hamburger Senat hat, der Vossischen Ztg. zufolge, Senator Strandes, als Gesandten für Berlin in Aussicht genommen. Er hat diesen Posten schon früher einmal in Vertretung bekleidet. Für die Hamburger Gesandtschaft wurde in Berlin gegenüber dem Reichstag ein größeres Grundstück erworben.

**Brandenburg (Cavel), 27. Oktbr. (Priv.-Tel.)** Großfeuer zerstörte das vierstöckige Lagerhaus der Lederfabrik Spitta u. Söhne. Der Schaden an Fellen und Delen ist erheblich.

**Kaiserslautern, 27. Oktbr. (WB.)** Nach fünfmonatlicher Dauer ist mit dem 26. Oktober der Arztstreik an der Driskrankenlasse Kaiserslautern beigelegt worden.

**Paris, 27. Oktbr. (WB.)** Die französische Regierung hat die neue Regierung von Bolivien als tatsächliche Regierung anerkannt.

**London, 27. Oktober. (WB.)** Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Aus verschiedenen Artikeln der deutschen Presse geht hervor, daß in Bezug auf die Zerstörung von Diesel-Motoren beträchtliche Mißverständnisse herrschen. Es besteht keine wie immer geartete Absicht, sich mit anderen Diesel-Motoren zu befassen oder solche zu beschädigen, als mit den Unterseeboot-Dieselmotoren; auch besteht keinerlei Absicht, die Diesel-Industrie Deutschlands zu vernichten. Die Angelegenheit ist übrigens den verbündeten Regierungen überwiesen, befindet sich also sub judice. Solange die Entscheidung der verbündeten Regierungen schwebt, ist die Zerstörung aller Unterseeboot-Dieselmotoren eingestellt und aufgeschoben.

### Lokales.

× **Der Oktober** hat noch gut gemacht, was der Septbr. versäumt hat. Die schöne Witterung dauerte noch an und brachte sonnige Tage erster Güte, an denen sich auch die Wärme noch einmal erfreulich wohlthuend steigerte. Da das Barometer die Höhe hält, ist mit einem Witterungsumschlag noch nicht zu rechnen. Hinsichtlich des bevorstehenden Winters prophezeit ein Beobachter der Natur, besonders der Insektenwelt, weder einen frühen noch strengen Winter. Die Ameisen sind noch emsig an der Arbeit. Solange diese Insekten nicht unter dem Boden verschwinden, kommt nicht so bald der Winter und waltet dann auch mit keiner Strenge. Anders war es 1892, damals verschwanden die Ameisen schon Ende August und der Winter 1892 bis 1893 war wirklich auch ein harter und lange andauernder. Gleich soll es sich auch 1906 bis 1907, ferner auch so in den kalten Wintern der 70er und 80er Jahre verhalten haben. Möge die Voraussage eintreffen, wo das Heizmaterial doch so teuer und knapp ist.

× **Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern.** Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zur Zeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung gesichert ist.

× Fußball-Meisterschaftskämpfe. Dem Fußballsport wird wohl in der jetzigen Jahreszeit und hauptsächlich während den Verbandsspielen von jedermann großes Interesse entgegengebracht. In allen Klassen und Bezirken wird z. Bt. um die Meisterschaft gekämpft und jeder Verein sucht möglichst nicht am Ende der Tabelle zu stehen.

Tabelle der C-Klasse des Westmaingaus 2. Bezirk.

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., unentsch., vert., Pkt. Rows include Turngesellschaft Oberursel, Homburger Turnverein, Turngesellschaft Niederursel, „Osingia“ Usingen, T. u. Sp.-B. Friedrichsd., „Teutonia“ Köppern.

B-Klasse — 2. Bezirk.

Die Resultate in der Vorrunde sind folgende:

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., unentsch., vert., Pkt. Rows include Fauerbach, Friedberg (Turng.), Kirdorf, Bibbel, Oberstedten, Dorheim, Stierstadt, Bommersheim.

# Nach den Vereinigten Staaten von Amerika können von jetzt an Postfrachstücke mit und ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 20 Klg. und solche mit Nachnahme bis 3200 M zur Beförderung über Bremen oder Hamburg durch Vermittelung von Speditoren angenommen werden.

× Die endgültige Veranlagung zur Reichseinkommensteuer für 1920, die im ersten Halbjahr 1921 erfolgt, wird in vielen Fällen gegenüber der jetzt beendeten vorläufigen Veranlagung, der das am 1. 4. 1919 veranlagte Einkommen zugrunde gelegt ist, Nachzahlungen zur Folge haben.

× Ueber eine eigentümliche Himmelserscheinung, die am Samstagabend halb 10 Uhr wahrgenommen wurde, wird von verschiedenen Seiten berichtet. So wird aus Münster mitgeteilt: Es war 9,33 Uhr am Samstag Abend bei sternklarem Himmel, als aus der Richtung von Hofheim her in anscheinend mäßiger Höhe eine helle Kugel, deren Durchmesser etwa dem des Mondes gleich, angeflogen kam.

Die Kugel, deren Durchmesser etwa dem des Mondes gleich, angeflogen kam, direkt über Münster hinwegging und in der Richtung nach dem Feldberg entwand. Es sah so aus, als ob im Vorüberziehen sich aus der großen Kugel eine kleinere lösterte, die sich dann wieder mit ersterer vereinigte, worauf das Meteor aus der horizontalen Bewegung in steiler Höhe sich nach oben wandte, immer kleiner wurde und schließlich entschwand. Eine Dame in Höchst hatte die Erscheinung ebenfalls beobachtet; sie meinte sogar drei Kugeln gesehen zu haben, die nahe beisammen dahinzogen.

Aus Nah und Fern.

— Gauh. Gelegentlich der Nachfirmen in dem benachbarten Orte Weisel zog die Jugend unter Borantritt der Musikkapelle durch die Ortsstraßen. Während des Spielens stürzte der Musiker Rheingans infolge eines Herzschlags plötzlich tot zu Boden.

— Hannover. Der Ueberwachungsstelle der Eisenbahndirektion Hannover gelang es zusammen mit der Kriminalpolizei, eine große Diebesbande zu ermitteln, die wertvolle Eisenbahngüter in beträchtlichen Mengen durch gefälschte Frachtbrieve und falsche Klebezettel zu unterschlagen vermochte, sie dann von den Güterbahnhöfen entfernte und veräußerte. Bisher sind für bare 300 000 Mark Waren wieder aufgefunden worden.

— Düsseldorf. Amtlich wird festgestellt, daß im Bereich der Düsseldorfer Eisenbahnkriminalabteilung in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober ds. Jrs. 315 Eisenbahndiebstähle aufgedeckt wurden und 694 Diebe und Diebstahl-Verursacher bestraft worden sind.

— Berlin. Der Kaufmann Gustav Lange, der in einem Hotel in der Mittelstraße den Kaufmann Kulenkamp ermordete, leugnete bisher hartnäckig, den Raub beabsichtigt oder ausgeführt zu haben. Jetzt endlich bekannte er im Laufe eines Kreuzverhörs, daß er das geraubte Geld in der großen Halle versteckt habe.

— Wien. (Brand eines Expresszuges.) Auf der Station Vincovci geriet der Pariser Expresszug in Brand. Der Pack- und der Postwagen wurden vollkommen zerstört. Pakete im Werte von vielen Millionen sind vernichtet, darunter auch eine Sendung, die aus Paris an General Wrangel ging und einen Wert von hundert Millionen repräsentierte.

Vermischtes.

= Petroleum in Frankreich erhöht. Das „Journal“ meldet aus Toulouse, daß durch Bohrarbeiten das Vorkommen von Petroleum auf einer Fläche von 800 Hektar in den Gemeinden Bonas und Moncaut festgestellt worden sei.

Der Kampf gegen die Motte. Der Schaden, den die Kleidermotte alljährlich unseren Wollvorräten zufügt, ist weit aus erheblischer, als die meisten Menschen wissen, da die Mottenrumpfen sich nicht nur mit den Frassstellen der Löcher, in denen sie sich einpinnen, begnügen sondern auch noch die feinen, weichen Oberflächenhäutchen der Gewebe abfressen und dadurch die Wollstoffe noch ganz besonders schädigen. Mit den mannigfaltigen bisher bekannten Mottentvertilgungsmitteln wie Naphthalin, Kampfer, Pfeffer, Zeitungspapier und dergl. erzielt man zwar gelegentlich ganz gute Erfolge, doch verlangen alle diese Methoden eine fast unablässige, sorgfältige Ueberwachung der vor den Motten zu sichernden Gegenstände, ganz abgesehen davon, daß sie durch ihren in der Regel ziemlich scharfen Geruch auch oft sehr unangenehm empfunden werden.

Die Kastanie als Wetterprophet. Seit alter Zeit pflegte man auf die Bitterung des bevorstehenden Winters aus dem Verhalten gewisser Tiere, namentlich der Zugvögel und einiger Insekten, zum Beispiel der Wespen, seine Schlüsse zu ziehen. Wie die jahrelangen Beobachtungen des Gießener Professors der Botanik, Dr. S. Hoffmann, dartun, besitzen wir in der überall angepflanzten Kastanie einen ziemlich zuverlässigen Propheten dafür, ob der Winter streng oder milde ausfallen wird.

Zeitgedanken.

Ersatz.

Es hat von jeher im Leben Ersatz gegeben.

Der Armensch kannte nicht Eisen noch Kohle — drum mußte er sein Messer im Steinbruch hohlen. Der alte Germane, dem Bett nicht vertraut — er streckte sich auf die Bärenhaut. Der Kannibale frisst heute mit Vergnügen immer noch Leute — weil sie ja auch auf zwei Beinen gehen, wie Enten und Gänse, Elstern und Krähn.

Doch ein wirkliches Leben voll Ersatz, das griff bei uns erst im Kriege Platz: wir schlürften frisch und munter die Trockenmilch hinunter, wir aßen gelbes Pulver statt Ei und statt Kartoffeln die Rüben des Mai, wir tranken braunes Wasser statt Bier und trugen Wäsche aus Papier, wir rauchten mit Mehl oder minder Geschmack den Baum- und Strauch- und Krauttabak — ja, oft mußte es Entsetzen — ein Ersatz den anderen ersetzen.

Du dachtest, als der Friede kam, und als der Krieg ein Ende nahm, nun sei der Ersatz vorüber — da irrst du dich, mein Lieber! Wohl hat unser Land keine Waffen, kein Heer, keinen Stoff, keinen Jücker, kein Eisen, kein Holz, keine Kraft, kein Ansehen, keinen Mut, keinen Stolz, keine Kohlen, kein Mehl, keine Mittel — aber Titel, aber Titel!

Vereinskalender.

Gefangverein „Männerquartett“. Donnerstag, 28. Oktbr., abds. 7 1/2 Uhr gemütl. Beisammensein im Vereinslokal.

Amtlicher Teil.

Kriegsgefangene betr.

Die Kriegsgefangenen, welche sich infolge der erlassenen Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. bei dem Schriftführer Huth gemeldet haben, wollen die ihnen bewilligten Beträge am Donnerstag, den 28. oder Freitag, den 29. ds. Mts. nachmittags von 6 bis 8 Uhr bei dem Kassensührer Kunz in dessen Wohnung, Schulstraße 17, in Empfang nehmen.

Oberursel, den 25. Oktober 1920.

Die Kriegsgefangenenheimkehrstelle: Dr. Jilke.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichen Dank

Heinrich Peters und Frau

Katharina geb. Seng.

Oberursel, den 28. Okt. 1920.

Zu verkaufen

Gemüse

Laden

Weidengasse 6 ständig frisches Gemüse in großer Auswahl Gärtnerei im Haidegraben

Freitag eintreffend:

Frische Fische

Bratschellfische 2.90 Pfund

Mittel-Cablau 4.— Pfund

Salzheringe St. 1.30

Baniermehl 3.60

Natur Vollei 1 Dötte ca. 25 gr. entfr. 3 Eiern Mk. 1.65

Schmalz Pfund 20.50

Kokosfett 17.50

Bohnen braun Pfund 1.90

Bohnen weiß Pfund 2.50

Erbisen ungeschält grün Pf. 3.—

Erbisen ungeschält gelb Pf. 3.50

Erbisen gefalpen gelb Pf. 3.20

Linsen gut-koch 4.20 5.20

Gaudakäse vollf. Pf. 5.—

J. Latscha Telefon 55.

Romant. gesch. nächst der Stadt gelegenes 3461

Baugelände

für 2 Häuser und einz. Obstgarten 11 Aa groß zu verkaufen. Näh. im Verlag.

Maul- und

Klauenseuche

hält man durch Desinfektion der Ställe durch sichere wirkende 2438

Desinfektionsmittel von seinem Viehstande fern, hierzu empfehle ich

Creolin, Lysol, Chloralkali, Carbolalkali

in frischer Ware.

Eberhard Burkard Drogen- und Farbenhandlung Marktplatz 2 Fernspr. No. 58.

Metallbetten

Stahlbrahtmatrag., Kinderbetten, Postler an Jederm. Katalog frei Eisenmöbelfabrik Suhi i. Thür.

Verchiedenes

Feldgrauer Damenmantel

in der „Eise“ abhanden gekommen. Das Mädchen, das denselben mitnahm wird aufgefunden derselben innerhalb 2 im „Weißen Hof“ abzugeben andernfalls Anzeige erfolgt.

Zukunft!

Charakter, Eheleben, Reichthum, Glück wird nach Astrologie (Sternbedeutung) berechnet. Nach Geburtsdatum und Schrift einschicken. Viele Dankschreiben aufzuweisen. 3388

Schaub, Hannover, Wanenstraße 3.

Geschlechts-

kranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spezial, veraltet, Syphilis, Mannschwäche, Frauenleiden) wenden sich sofort vertrauensvoll an Spezialarzt Dr. med. Hammann Berlin S 125 Potsdamerstr. 123 B. Sprechst. 9-11 u. 2-4, Sonntags 10-11 Uhr. Beliehrende Broschüre mit tausenden freier Dankschr. u. Angabe bester Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritzen, ohne Berührung) gegen 1.- Mk. diskret in verschl. Kuvert ohne Aufdruck. Leiden genau angeben.